

# EXISTENZEN AM RANDE

## ZEITGENÖSSISCHE HOCHSTAPLER UND ABENTEUERER

EINE KULTURGESCHICHTLICHE REPORTAGE VON K. S.

### Sir Basil Zaharoff DER GEHEIMNISVOLLE WAFFENHÄNDLER

#### Einführung.

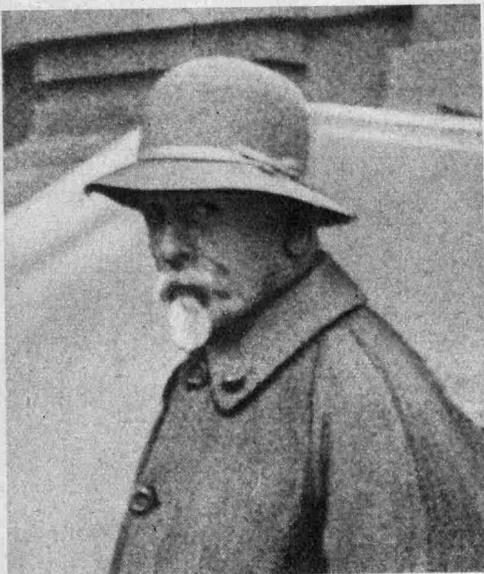
Ist es nicht eine Respekt- und Geschmacklosigkeit, in die Reihe der Hochstapler und Abenteurer einen angesehenen Sir, Pair von Frankreich und Besitzer höchster internationaler Auszeichnungen und Ehrendokorate aufzunehmen? Kaum, wenn man das Leben dieses Mannes, — des vielleicht reichsten und gewissenlosesten Menschen der Vor- und Nachkriegszeit — etwas näher beleuchtet.

Er wird in diese Reihe nicht aufgenommen, weil er Waffenhändler war, — mag man die Vertreter dieses Handelszweiges auch "Händler des Todes" nennen, sondern weil er ein besonders buntes, undurchsichtiges und verhängnisvolles Leben geführt hat. Undurchsichtig vor allem, denn er wußte seine Herkunft und seine Geschäfte so zu verschleiern, wie er sein Gesicht vor den Photographen zu verbergen wußte.

Viele Bücher, Berichte, Akten und Zeitschriften muß man durchstöbern, um die Gestalt ins Licht stellen zu können, die in politischen Kreisen immer nur der "Mann im Dunkeln" genannt wurde. — Dies hier ist der Versuch eines Tatsachenberichtes.

#### Woher stammt Zaharoff?

Seinen Angaben nach aus dem Patriarchenviertel Konstantinopels, dem Stadtteil "Phamar". Dort sei er, Sproß einer angesehenen Griechenfamilie, geboren. Beides stimmt nicht. Sein Großvater, hieß noch



Sir Basil Zaharoff



Zaharoff's Vater

Zohar und war Schneider im bessarabischen Kischineff, der Vater schon getauft. Basilius Zacharoff (wie sich die Familie nach ihrer Emigration nach Odessa nannte) kam im Armenviertel Konstantinopels, in Tatabla zur Welt. Wahrscheinlich im Jahre 1851. Das genaue Geburtsjahr hat sich nie aufklären lassen. Tatabla ist ein übles Hafenviertel zur der Zeit, da seinem Vater, einem kleinen Uniformschneider, dieser einzige Sohn geboren wird. Uebelberüchtigte Häuser gibt es da, verfallene Hütten, in denen gelebt und gelehrt wird, Taschendiebe und lichtscheues Gesindel. Basilius hat dort die Schule besucht und sehr früh Geld verdienen müssen. Auf jede Art. Als Geldwechsler, Fremdenführer und — Feuerwehrmann. Diese Berufe waren nicht ganz so harmlos, wie sie sich anhören, denn Geldwechseln hieß betrügen, Fremde führen — ihnen verborgene Geheimnisse Konstantinopels zeigen und die Feuerwehrleute sollen gar teilweise — organisierte Diebesbanden gewesen sein.

#### Die "Lücke" in seinem Leben.

Bis zum Jahre 1865 hat er bestimmt dort gelebt und "gearbeitet". Dann gab es einen großen schrecklichen Brand in Konstantinopel. Nach diesem Brande verschwand er. Es ist nie ganz aufgeklärt worden, wohin. Alle offiziellen Daten beginnen dann erst wieder im Jahre 1873. (Beharrliche Gerüchte aber wollen wissen,

daß er in den Bezirk der alten östlichen Heimat zurückgekehrt sei, in Wilkomir von 1867 bis 1870 gelebt habe, sogar verheiratet gewesen sei und ein Kind besessen habe. Mit der Frau vertrug er sich aber nicht gut, da er ein sehr leichtes Leben führte. Weil sie nicht religiös getraut waren, konnte er bald geschieden werden.) Jedenfalls tauchte er nach 1870 wieder in Tatabla auf, wurde von einem Onkel ins Geschäft aufgenommen und verschwand zwei Jahre darauf nach — London.

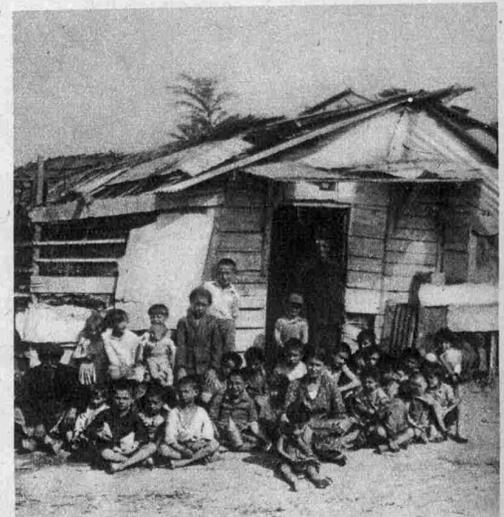
Aufnahmefähig, wie alle Levantiner, in jungen Jahren durch die vielen Nationalitäten des Balkans gewirbelt, beherrschte der Zwanzigjährige zu diesem Zeitpunkt schon 10 lebende Sprachen! Damit konnte er in London weiterkommen.

#### Die "Jugenddummheit".

Wahrscheinlich hätte er gleich in der englischen Metropole seinen Weg gemacht, wenn nicht plötzlich ein Haftbefehl gegen ihn eingelaufen wäre. Der Onkel beschuldigte ihn, Waren unterschlagen und verkauft zu haben. Man setzte ihn in London fest. Auch über diese Affäre ist es schwer, Authentisches zu erfahren. Jedenfalls müssen die Verwandten dem getäuschten Onkel die Hölle heiß gemacht haben, daß er das Kind in der Ferne so schädige — ein Grieche einen Griechen! — bis dieser seine Klage zurückzog und Basilius mangels Beweis freigesprochen wurde. Er kehrte nunmehr "reingewaschen" nach Konstantinopel zurück.

#### Die Karriere beginnt.

Für den ansehnlichen — blonden! — jungen Menschen, gewandt und sprachkundig, wie er ist, interessiert sich ein ein-



Die Schule von Tatabla